

## Tekst 6

### *Workaholics sind „erst tüchtig, dann süchtig“*

#### Führungskräfte oft unter den Überarbeitungsoffern

- 1 **Berlin** - Die Hälfte der Beschäftigten müsse das doppelte Gehalt verdienen, aber drei Mal so viel dafür arbeiten, fasst der Freizeitforscher Horst Opaschowski zusammen, was in Stellenanzeigen mit „überdurchschnittlichem Einsatz“ umschrieben wird. Und den erbringt so mancher nicht nur, weil es der Arbeitgeber wünscht - die Arbeit macht eben Spaß. „Erst tüchtig, dann süchtig?“, so brachte unlängst die Mitarbeiterzeitung „Siemens Welt“ ein Problem zur Sprache, das bei Arbeitsmedizinern gut bekannt ist als „Workaholics“.
- 2 Die Sucht nach Arbeit ist gar nicht so selten. Besonders gefährdet scheinen die jungen E-Worker zu sein. Die Mitarbeiter in den Start-ups legen eine Dynamik an den Tag, die für Freizeit und Entspannung wenig Zeit lässt. Sie arbeiten besessen für ihre Ziele und vermissen nichts dabei. Und wenn es denn mal ein paar Urlaubstage gibt, dann sicher nicht ohne Laptop und direkten Draht zum Job.
- 3 Termindruck, Hetze, der ständige Kampf gegen die Uhr, Überstunden, Arbeiten am Wochenende - ein typischer Fall von Workaholic, so die „Siemens Welt“. Irgendwann räche sich das. „Rechtzeitig auf die Bremse treten“, warnt Personalvorstand Professor Peter Pribilla vor der Gefahr des Burn-out-Effektes. „Zuerst sind es meist körperliche oder psychosomatische Symptome wie Bluthochdruck und Herzrhythmusstörungen, die aber im schlimmsten Fall auch im Herzinfarkt oder Schlaganfall gipfeln können“, mahnt Ursula Pascual, Betriebsärztin am Siemens-Standort Erlangen.
- 4 Zwei Formen unterscheiden die Arbeitsmediziner bei den „Überarbeitungsoffern“. Da gebe es die echten Workaholics, für die nur ihre Arbeit im Mittelpunkt stehe. „Diese Gruppe rekrutiert sich nicht nur, aber überdurchschnittlich häufig aus dem Kreis der Führungskräfte“, so Ursula Pascual. An den Folgen von Überarbeitung litten aber auch Menschen, für die Arbeit kein Suchtmittel sei. Oft seien es solche, die nicht Nein sagen könnten. In jedem Unternehmen gibt es die Mitarbeiter, die



sich auch noch die Arbeiten aufbürden lassen, die sonst niemand so gut erledigen kann wie der Betreffende. Sie übernehmen eine Aufgabe nach der anderen, bis sie hoffnungslos überlastet sind. „Dann fangen die körperlichen Symptome an wie Nervosität, Gereiztheit, Schlafstörungen oder ständige Niedergeschlagenheit“, beschreibt Ursula Pascual die Krankheitskarriere solcher Perfektionisten.

Die Betriebsratsvorsitzende von Siemens in München, Birgit Grube, bringt bei der Diskussion ein neues kulturelles Phänomen zur Sprache: „Die Möglichkeiten, selbstständig zu agieren, sind größer geworden. Es sind oft die Entscheidungen und Verantwortlichkeit des Einzelnen, ob er nach Hause geht oder weiterarbeitet“, so Grube. Die Arbeit sei nie zu Ende, beschreibt sie die neue Kultur, „bei der die Mitarbeiter ihre Arbeitszeit scheinbar souverän selbst bestimmen können. Durch die Identifizierung mit der eigenen Arbeit“, so Grube, „fühlen sie sich wie selbstständige Unternehmer.“

bsg

*Die Welt, 28.8.2000*

## ■ Tekst 6 Workaholics sind „erst tüchtig, dann süchtig“

- 1p 40  Welche reden geeft de schrijver in alinea 1 voor het feit dat werknemers bereid zijn, zich meer dan gemiddeld in te zetten?
- „Besonders ... zu sein.“ (regels 13–14)
- 1p 41  Welk risico lopen deze mensen?
- „und vermissen nichts dabei“ (Zeile 17).
- 1p 42  Was kann man aus diesen Worten schließen?
- A Sie machen dabei kaum Fehler.
  - B Sie meinen, dass sie keine Entspannung brauchen.
  - C Sie sind auch sonst sehr aktiv.
  - D Sie wissen sich auch noch rechtzeitig zu entspannen.
- 1p 43  Welche raad wordt workaholics in alinea 3 gegeven?
- „Zwei Formen ... ‚Überarbeitungsoffern‘.“ (regels 34–35)
- 1p 44  Waardoor wordt de tweede groep gekenmerkt? Antwoord met één zin.
- 1p 45  Wie wordt bedoeld met „der Betreffende“ (regels 45–46)?
- 1p 46  Was ist der Kern des 5. Absatzes?
- A Arbeit mit nach Hause zu nehmen wird immer mehr die Regel.
  - B Dem einzelnen Arbeitnehmer wird immer mehr Verantwortlichkeit auferlegt.
  - C Durch die größere Selbständigkeit hat bei vielen Mitarbeitern der Arbeitsdruck zugenommen.
  - D Durch die modernen Arbeitsverhältnisse hat der Druck am Arbeitsplatz nachgelassen.